**Zeitschrift:** Lenzburger Neujahrsblätter
**Herausgeber:** Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
**Band:** 38 (1967)

**Nachruf:** Nobelpreisträger Dr. Paul Müller : 1899-1965
**Autor:** [s.n.]

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Nobelpreisträger Dr. Paul Müller (1899-1965)

In Basel verschied am 13. Oktober 1965 nach kurzer Krankheit der Chemiker und Nobelpreisträger Dr. Müller. Er wurde am 12. Januar 1899 in Olten als Sohn eines höhern SBB-Beamten geboren. Der Nobelpreisträger für Physiologie und Medizin (Schädlingsbekämpfungsmittel DDT) war Lenzburger Bürger und kam als Enkel eines frühern Kronenwirtes dann und wann in unser Städtchen auf Besuch. (Im Jahre 1959 hielt er die Jugendfestansprache in der Stadtkirche.) In Basel ging er zur Schule. Er widmete sich schon als Schüler mit Leidenschaft der Chemie und machte sie auf der Universität Basel bei Prof. Fichter zu seinem Spezialstudium. Im Jahre 1925 promovierte er «summa cum laude» zum Dr. phil. Ein halbes Jahr später trat er als Industrie-Chemiker bei der Firma J. R. Geigy AG. in Basel ein, deren Vizedirektor er bis zuletzt war. Er befaßte sich zunächst mit Pflanzenfarbstoffen und synthetischen Farbstoffen und arbeitete dann auf dem Gebiet der synthetischen Gerbstoffe, wo er u. a. einen neuen lichtechten Stoff fand.

Anfang der dreißiger Jahre nahm die Firma Geigy die Bearbeitung synthetischer Schädlingsbekämpfungsmittel auf. In den Laboratorien der Basler Werke wurde 1939 durch Müller jene chemische Verbindung wiederentdeckt, die im Jahre 1874 der deutsche Chemiker O. Zeitler als Dichlor-Diphenil-Trichloraethan hergestellt hat. Als Müller jetzt, 70 Jahre später, diese Verbindung rekonstruierte, geschah das auf der Suche nach einem chemischen Mittel, das auf Insekten tödlich wirkt, sonst aber harmlos ist, und die Rekonstruktion der Formel Zeitlers führte zu der gesuchten Lösung des Schädlingsvernichtungsproblems in Gestalt des Präparats DDT. Seit 1935, als die Kartoffelkäferplage besonders groß war, hatte sich Müller vier Jahre lang mit dem Problem herumgeschlagen. DDT war das 350. Präparat, das wie alle seine nicht ganz geglückten 349 Vorgänger sorgfältig durchdacht und genau durchexperimentiert wurde. Im Jahre 1942 kamen erstmal die neuen insektentötenden Mittel der Geigy-Werke – Neocid, Trix und Gesarol – auf den Markt und haben sich seither die Welt erobert. Das Präparat wurde in allen Flüchtlingslagern und bei den Kriegsgefangenen angewandt. Es bewahrte Europa vor den schrecklichsten Seuchen wie Flecktyphus, Malaria usw. Dr. Müller ist mithin eine epochenmachende Entdeckung der modernen Naturwissenschaften zu verdanken, die sich schon für Millionen von Menschen segensreich auswirkte.

Das war der Grund, warum Müller den Nobelpreis für Medizin im Jahre 1948 erhielt, obwohl er Chemiker war.

In den letzten Jahren widmete sich Müller der Erforschung eines Mittels gegen Gartenschädlinge aller Art, das bis zu den Wurzeln vordringt und das Spritzen der Bäume und Sträucher überflüssig macht.

Müller hat zahlreiche Veröffentlichungen über Insektenmittel, vor allem über DDT und neuere synthetische Kontaktinsektizide herausgebracht. Er war Ehrenmitglied der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft und der «Société de Chimie Industrielle», Paris.

## Kunstmaler François Roloff Guinand (1874-1962)

Ein lieber, feiner Mensch, ein hochbegabter Künstler ist 1962 von uns abgerufen worden. Er hat lange und viel gelitten; aber das Schwerste war ihm wohl, daß er seit 10 Jahren an einem Auge erblinden mußte, so daß er wohl die Farbe in ihrem seelischen Werte empfinden, aber zuletzt dem scharf umrissenen Gegenstand nicht mehr die klare Begrenzung geben konnte. Aber auch im Leiden und Sterben blieb François Roloff Guinand immer derselbe feine Mensch mit dem welschen Charme.

François Roloff Guinand hat am 2. April 1874 in Le Locle, im Apothekerhaus, das Licht der Welt erblickt, als Sohn von François Emile Guinand von Neuchâtel und Les Brenets, und der Caroline Dorothée geb. Spethmann, die aus Hamburg stammte. Gefreute und geordnete Verhältnisse herrschten in dem Apothekerhaus, wo François mit seinen drei Schwestern aufwuchs.

In Le Locle genoß er seine Erziehung durch Elternhaus, Schule und Kirche, trat dann ans Gymnasium in Zürich über, um die deutsche Sprache zu erlernen. Ihn zog es aber früh schon mehr als zu Sprachen und Wissenschaften zu der Kunst, der er sein Leben weihen wollte.

So verließ er vor der Maturität das Gymnasium und trat in die Kunstgewerbeschule in Zürich ein. Von den berühmten Lehrern Bachmann und Freitag ward er, nach der Grundlegung seines Könnens, nach Basel gesandt zu dem ausgezeichneten Aquarellisten Professor Schider. Später zog es ihn nach München und Paris, zu den Welthochschulen der Kunst. Sein Leben lang zehrte er von den Eindrücken, und die Sehnsucht nach den Meisterwerken erfaßte ihn immer und immer wieder.

Aber nun griff das Schicksal in das Künstlerleben ein. Der Vater, der jetzt die Römerhofapotheke in Zürich innehatte, erkrankte. François, um die Familie zu erhalten, mußte ins Erwerbsleben eintreten. In Einsiedeln unterrichtete er an der Sekundarschule und Handwerkerschule im Zeichnen, Malen und auch in Holzschnitten, die er selbst meisterhaft ausübte. Daneben malte er auch Fahnen für Feste und Prozessionen und Titelblätter in Gesangbücher.